

— Der Minister des Innern hat zu Kreisärzten für das Königreich Böhmen ernannt: die Kreisärzte und Doctoren der Medicin Franz Sappina, Franz Schreier, Johann Giffert, Hermann Ambrosi, Franz Gebda, Ignaz Klingner, Joseph Hafer, Anton Seibemann, Vincenz Werner, Joseph Mährner, Alois Wittenwieser; ferner die Kreisamtsärzte und Doctoren der Medicin Gustav Adolph Köhler und Karl Wolke.

— Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die im Großherzogthum Verwaltungskreise erledigte Stuhlrichtersamts-Amtsstellen des Stuhlrichtersamts-Meistern Kasian Jandl verliehen.

Das f. f. Finanzministerium hat den öffentlichen öffentlichen Professor der österreichischen Vermaltungs- und Finanzgeschichte an der f. f. Hochschule in Freiburg, August Ronges, zum Finanzrat bei der Finanz-Landesdirections-Abtheilung in Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Comitatgericht zu Rappodort erledigte Stelle des Staatsanwaltes mit dem Charakter eines Comitat-Verordnungs- und Rathessecretär und Staatsanwalts-Substituten bei dem Comitatgericht zu Hünfelden, Franz v. Potzdorf, verliehen.

Die am 1. Juni d. J. im Auslande fälligen Zinsen des lombardisch-venetianischen Anlehens vom Jahre 1850 werden zu Frankfurt am Main durch das Wechselhaus M. A. v. Rothschild;

zu Antwerpen durch die f. f. Generalconsul Philipp Krieger und das Wechselhaus Beder und Kuhl;

zu Paris durch das Wechselhaus Schöberle v. Rothschild;

zu Augsburg durch das Wechselhaus Paul v. Settem;

zu Lugano durch das Wechselhaus Franz Jach für Rechnung des lombardisch-venetianischen Monte in Mailand befristet werden.

Es wird jedoch auch die f. f. Montecasse in Mailand die am 1. Juni d. J. auf auswärtigen Plätzen fälligen drei Compens über Verlangen einlösen.

Am 1. Juni d. J. findet ferner die dritte Einziehung der Obligationen des lombardisch-venetianischen Anlehens zu Mailand unter den üblichen formalitäten statt. Die Zurückzahlung der in der geeigneten Serie enthaltenen Capitalien erfolgt am 1. December 1855 und wird in der Regel nur am Verfalltage des lombardisch-venetianischen Anlehens durch die Einzahlungsgeld gewiesen lombardisch-venetianischen Anlehen-Deligionen, aber auch ausnahmsweise bei der f. f. Montecasse in Mailand dann geleistet, wenn längstens bis 1. November 1855 um die Zahlungs-Überweisung nach Mailand schriftlich nachgesucht worden ist.

Wien, am 5. Mai 1855.

Vom f. f. Finanzministerium.

— Einem hiesigen Abendblatt war gestern im Vorbericht der unliebsame Deutsche unterlaufen, daß das Gericht von einer Veränderung im Finanzministerium, welche heissen freywilligen Ministerium eine Flaubert an der Börse herbeiführen, habe. Ich, dieses blühende, fester und registriert d. d. das Gericht in seinem Leitartikel bloß zu zeigen, wie schnell Leichtgläubigkeit benutzt werden kann, um sehr ein Märchen noch mit Glanz auf den Markt bringen zu können. Jedem noch so beschränkten Verstande mußte es aber einleuchten, daß in jener Börse nicht durchaus von seinem Märchen, sondern nur von einem einfachen Versehen des Secretär und Correctors die Rede sein konnte, wie heute auch berichtet wird.

Großbritannien. 5. Mai. Gestern erklärte Lord Palmerston im Unterhaus, es seien noch nicht alle Aussichten auf Wiederherstellung des Friedens geschwunden. Die Regierung ziehe die Pläne des Admiral Dundonald in Erwägung. A. Peel bemerkte, daß in den letzten vier Monaten 10,000 Mann nach der Krim geschickt worden seien. Außerdem bemerke man sich, in verschiedenen Theilen Deutschlands eine Fremdenlegion zu werden. Die Wills sei von 5412 Mann verdrängt worden.

Der Kriegsminister, Lord Palmerston, hat eine amtliche Depesche aus der Krim erhalten, welcher zufolge in der Nacht vom 1. Mai vor Sebastopol ein Gefecht in der Front und auf dem linken Flügel der Angreifenden stattgefunden habe. Zumaltheil russischen Gensdarmen wurden genommen. Außerdem verloren die Russen auch leichtes Artillerie und 200 Gefangene. Dieses Gefecht war ein glänzender Erfolg für die Verbündeten.

In der Unterabtheilung eingekerkert Sir G. Wood auf eine Frage Colliers, sobald das Weisse Meer frei vom Eise sei, werde man für eine wirksame Blockade der dortigen Häfen Sorge tragen. Eine Interpellation Willefords und Roberts beantwortet er dahin, daß seit Gröfönung der Telegraphen-Verbindung zwischen Vassalona und London keine irgend wie erhebliche Nachricht vom Kriegsschiffen eingetroffen sei, die dem Publikum nicht mitgeteilt wurden. Lord Palmerston, aber die österreichische Politik befragt, lehnt es ab, sich auf diesen Gegenstand einzulassen.

Frankreich. Paris, 4. Mai. Wegen am Montag Napoleon I. wird in dem Invalidenhause eine Leichenfeier gefeiert, der alle hohen Staatsbeamten und die constituirten Körperschaften in Uniform beiwohnen werden.

Ein Pariser Journal berichtet, daß ein Mechanikus Namens Föderer, Schweizer von Geburt, von Lyon, wo er sesshaft ist, nach Paris gereist ist, um eine von ihm erfindene neue Kriegsmaschine, die 700 Kugeln in der Minute schleudern und in kurzer Zeit eine Stadt oder ein ganzes Geschwader zu zerstören fähig sein soll, durch Sachverständige prüfen zu lassen. Die Erfindung hat ihm mehrjährige Studien und Arbeiten gekostet.

Der Kaiser besuchte gestern Abend mit seiner Gemalin das Grandopera-Theater. Er war wie gewöhnlich von einem Gendarmen-Contingent eskortirt. Neben der kaiserlichen Loge hielten drei Mann Pünktigen Wache.

Im Pariser Stadthaus werden bereits die Anhalten zu dem auf Mitte Mai erwarteten Besuch der Königin von England getroffen. Der ganze Hof Ludwig XIV. wird überdacht werden, um ein ungeheures Fest und Ball-Ball zu liefern.

Der Episcopus Krebuz hat das Porträt des Urhebers des Attentates vom 28. April photographirt. Man ließ Platon zu diesem Zwecke in den inneren Hofraum der Conciergerie herabführen.

Paris, 5. Mai. Der Moniteur von heute enthält folgende, theilweise schon durch den Telegraphen gemeldete Ernennungen: Herr v. Thourouet zum Viceschatler bei der hohen Pforte; Herr Bourne, der bisherige Gesandte in Persien, an die Stelle des Sirten zum Chef der politischen Angelegenheiten im Departement des Auswärtigen; Herr Bessière, erster Viceschatler in Constantinopel, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Berlin; Herr Campana, erster Legationssecretär in Vissel, zum ersten Viceschatler in Constantinopel; Graf v. Falkenstein, Legationssecretär in Dresden, zum Legationssecretär in Brüssel; Herr v. Deumoulin, zweiter Viceschatler in Constantinopel, zum Legationssecretär in Dresden; Herr Bernheim, Attache in Constantinopel, zum zweiten Secretär d. d. d. d. Herr Duroe de St. Clement, Attache in Eufur, zum Attache in Constantinopel.

Wie man erzählt, hat Abd-el-Kader, der durch das Erdbeben in Brissa sein Hab und Gut verloren hat und mit seiner Familie vor der Stadt unter Zelten wohnt, an das Kriegsministerium das Ansuchen gestellt, die Indultir-Ausstellung besuchen zu dürfen, was ihm ohne Zweifel gewährt wird.

Die Angabe des Deputats heißt folgende statistische Details über die Zahl der Geisteskranken im Seine-Departement mit. Dieselbe betrug binnen 10 Jahren von 1878 über 107 jährlich. Im Jahre 1890 zählte man 946 Geistesranke, im Jahre 1891 hatte man 2293, im Jahre 1893 zählte man 2415, im Jahre 1895 zählte man 2602, am 31. December 1898 zählte man 3189, also eine sehr rasche Progression.

Russland. Ein aus dem Königreich Polen in Thron eingetroffener Reisender theilt der Köln. Ztg. folgende Notiz, die er als Augenzeuge beobachtet haben will, mit. In Warschau traf am 16. April ein Transport von 26 Kanonen, 20 drühtlichen und 6 jüdischen Gensdarmen, im Alter von 10–11 Jahren lebend, ein. Sie waren aus der Ungezogen und von ihnen, den unteren Vollständigen angehörigen Gensdarmen genommen worden, um sie in irgend einem Militär-Institut zu russischen Soldaten auszubilden zu lassen. Am folgenden Tage wurden die Kinder gefesselt nach Warschau geführt. Das Publikum genannter Stadt war über diese Kanonen-Aushebung empört.

Türkei. Eine neueren Nachrichten aus Constantinopel entnimmt die Köln. Ztg., daß dieselbe der französische General Kerguelan de St. Jean d'Angely an Bord des Dampfers Paquebot in Constantinopel der Minister-Krise angekommen war. General Kerguelan ist Generalmajor der französischen Armee und des französischen Reichs-Generals im Orient. In seinem Gefolge befand sich ein jüdischer Corps-Quartiermeister-Stab, Gleichzeitung mit dem Vactulus trafen im Vespertin die englischen Dampfer Alma und Great Britain mit Ergänzungstruppen für das Corps des Lord Raglan ein. Am demselben Tage dürfte auch der piemontesische Dampfergale La Marmora in den Vespertin eingelaufen sein. Der sardinische Gesandte fuhr ihm in das Marmara-Meer entgegen.

Die obenbenannte Minister-Krise hat gleich nach der Abreise des englischen Gesandten Lord Russell, welcher sich bekanntlich nach der Krim begab, des mächtigen Protektors des Reichs in Vassalona. Während der Minister-Conferenz vom 14. April im Palaste Dolma Bagdad war Lord Russell in einer an den Saal anstehenden Kammer in Vertheilung, um dem aus- und eingehenden Reichs-Pasha mit seinem Rathe beizuhelfen. Es wurden damals die bereits bekannten Zwangs-Maßregeln gegen die alttürkischen Partei-Kämpfer beraten, beschloffen und ausgeführt. Mehmet Ali, der Schwager des Sultans, des Großveziers und Seraskiers des Reichs, mit Omer Pasha Begener der türkischen Armee, welche dem russischen Interventionen in der Donau ein Hinderniß stand hielt, wurde nebst anderen angehenden Größen ins Gefängnis Lord Russell's Gefolge war durch diese Niederlage der Gegner des englisch-freundlichen Reichs-Pasha gestört.

Die anderen Mitglieder des diplomatischen Corps hielten sich fern von jeder Einmischung; auch das französische Maß- und Lager-Commissariat in Stambul und Moskau hatte nicht daran, dem Lord Russell von dem in der Hauptstadt wegen dieser fremden Maßregeln allgemein herrschenden dumpfen Unfrieden Bericht zu erstatten zu sollen. Lord Russell begab sich nach der Krim, um die Ueberreste der aus der Belagerung entlassenen englischen Armee in Angesehen zu nehmen; er schied zurück, um dem Sturz seines Schützlings Reichs-Pasha aufzuhelfen. Der Omer Pasha hielt sich, wie es zu erwarten steht, in diese Intriguen nicht einmischen; es verläutet vielmehr, er werde — wie früher Marischal Baraguay — sich entscheiden, wegzugehen, sich den Ansturm des neuernannten französischen Oberbefehlshabers abzuwarten, und bis dahin die Unabhängigkeit des Sultans im Namen Frankreichs nach allen Seiten wahren. Weitere Nachrichten fehlen.

Kriegsschauplatz.

— Aus Vassalona schreibt der Times-Korrespondent vom 20. v. M. Gestern thaten die Türken zum ersten Mal Dienst, indem sie an einer gegen das Isernagabal zu vorgenommene Reconnoissance Theil nahmen. Es bestätigt sich, nebenbei gesagt, daß die Russen am ersten Tage des Bombardements eine Division von diesen eben angelangten Türken unter Omer Pasha befristeten und alle ihre Truppen bis auf 8000 oder

10,000 Mann aus der Fehung hinausgeschickt hatten, um Piranbi zu unterdrücken. Was die Reconnoissierungstruppe vom geistigen Lage anbelangt, bestand sie zuvörderst aus 4 Bataillons Türken, 4 Bataillons Arabern, 2 Bataillons Jägern und einer Batterie Bergschützen. Sie nahmen Proviant für einen Tag mit und marschirten bei Tagesanbruch von Balafama ab. Im englischen Lager fand ein Trupp Cavallerie mit einigen Geschützen zur Begleitung bereit. Die Begleitung im Osten von Balafama hielt sich bis Cap Ma hin. Gegen die See zu lagen diese Berge sehr tief, beinahe senkrecht ab, während die gegen das Innere zu flach mäßiger abfielen, das Bassin von Balafama und das Fikernajagah zu bilden. Hier und da wurden kleine Berge von Schichten, den Betten kleinerer flüssigen durchschnitten, im übrigen sind sie von Gestein von Pflanzen aller Art bedeckt. Die Straße wieder sich die Högelteile entlang und läuft mit wenigen Unterbrechungen hart an deren Gipfel hin. Diese Straße wurde nun eingeschlagen. Englische Schützen und ein Bataillon vom 6. Regiment unter Oberst Digby bildeten den Vorposten, der Rest der Infanterie mit einer von den Franzosen übergebenen halben Raketen-Batterie folgte in langer Linie nach, denn die Straße ist so schmal, daß nicht mehr als vier Mann neben einander gehen können. Umgekehrt eine Meile von den letzten Vorposten der äußeren Rechten theilt sich die Straße in drei Arme. Die erste führt zu den Klippen die Sie entlang, der zweite nach dem Fikernajagah, der dritte wieder sich die Höhen zur Linken hinauf und von da wieder hinab zum Dorf Kamara und weiter bis in den Thalgrund. Am diesem Scheitelpunkt kam Omar Pascha mit dem General Ghourat auf die Front-Garde zugetreten.

Vom Feinde war nirgends eine Spur zu sehen; so wurden denn, als die Infanterie nachgekommen war, die Jäger mit der Raketen-Batterie nach der Linken liegenden, nach Kamara führenden Straße detachirt. Auf dem Höhenpunkt der letzteren geniesst man eine prächtige Fernsicht über die ganze umliegende Gegend, links in das Feden, in dem Rakitis eingebettet liegt, bis zum Plateau, das nach Sebohotof führt, bis hinüber nach Aufzerman und weit über die niedrigen Högelteile hinweg bis in das Feden, den Horizont abschließenden Berggipfen. Zu unseren Füßen liegen

die Uferseite des ehemaligen Dorfes Kamara: Trümmerruinen und die Kirche mit ihren grünen Kuppeln. Bei dieser Kirche war nun zuerst einige ferges umher fliehende Raketen gewahrt. Ein paar Raketen schiedten sie aber bald aus ihrer Kugel aus und bewegten sie sich nach einem hüben Kamara am Fikernajagah einzeln gelegenen Erdbügel zurückziehen. Nun wurde die Kirche und deren Mann-Einrichtung von den Jägern besetzt, gleichzeitig sah man unsere Cavallerie in zwei Columnen von Balafama herauskommen, auf dem rechten Flügel die englische, links die türkische mit des französischen. Ausser den eroberten Raketen, die sich hinter einem steinernen Brücke auf dem Erdbügel zurückgezogen hatten, bemerkte man auf beinahe jedem der im Thale aufsteigenden Plateaus kleine Kanonien-Abtheilungen und auf zu ihnen führenden Wegen Schwärme angelegt. Von Infanterie dagegen war so weit das Auge reichten konnte keine Spur zu entdecken. Nach einer halbständigen Wast trat der Rest der Infanterie den Marsch bergab an; man warf einige Raketen gegen die Hüften auf den Hügel, auf die türkischen Jäger losmarschirten. Die Raketen hatten keine Zeit, länger zu warten, zogen sich langsam auf die Fikernajagah, feuerten einmal ihre Hüften ab und belegten die nach Fikernajagah führende Straße. Da die Generale nicht die Absicht hatten, die Reconnoissierung weiter zu pressen, wurde nun zum Rückzug commandirt. Unser Truppen bestanden in drei Reihen: vorderst, von und aber, so geht das Gerücht, soll ein Des-patch-Beamter, der sich verpackte, dem Feinde in die Hände gefallen sein.

21. April. Letzte Nacht brannten die russischen Nachreiter lebhafter als jeit langer Zeit. Die heute Morgen abgeschickte Cavallerie sah jedoch keine Spur einer anrückenden feindlichen Streitmacht. Das Feuer ist sehr schwach, kaum stärker als in den Tagen, die dem Bombardement vorangingen.

— Der Correspondent des Constitutionnel bestritt, daß die Cholera in der Krim ausgebrochen sei. Nur auf der Höhe von Kamah seien einige Typhusfälle vorgekommen. Auch die Nachricht von dem Ausbruch der Cholera und des Typhus im Lager von Rasool wäre falsch. Es kommen nur ein paar Cholera- und Typhusfälle vor.

Feuilleton.

Oberst Grach.

Friedrich Grach war ein Rheinländer und erblickte 1812, mithin noch während der französischen Herrschaft, in Trier das Licht der Welt. Er kamme aus einer geachteten bürgerlichen Familie, erhielt auf dem Gymnasium zu Trier seine Vorbildung, trat 1829 in die achte, in Gießen garnisonirende Brigade der Artillerie ein und wurde 1835 in der Garde-Artillerie nach Berlin versetzt, wo er zum Hauptmann aufstiege und bald die Bekanntschaft wie durch gutes Verbalten die Achtung seiner Officiere erlangte. 1841 wurde er noch mehreren Artillerie-Officieren zur türkischen Crees-Organisation nach Constantinopel geschickt, wo er sich bald die Bekanntschaft der Landessprache erwarb, die er ganz im Geiste der Türken handhaben lernte, und auf die Sitten der Menschen, mit denen er lebte, vollständig einging. Auch unterrichtete er die reisende Artillerie in Scutari, dann das Mutterregiment, welches bei der Eingetheilung der Armee in Corps dem Corps von Constantinopel zugetheilt wurde. In kurzer Zeit gelangte er zu dem feinen Kenntnissen und seiner Ehrsamkeit entsprechenden Grade eines Majors. Seine Leistungen wurden von dem Sultan durch Verleihung des Nischan-istihbar-Ordens anerkannt, den der Padiſchah nach einiger Zeit zurückfordern ließ und mit Brillanten besetzt an Grach zurückgab. Prinz Albrecht von Preußen und später General von Wrangel, denen Grach in den Gefilden von Constantinopel die von ihm ausgebildeten türkischen Artillerie-Regimenter vorführte, haben sich höchst lobend über ihn geäußert.

Als 1848 die preussischen Officiere die Aufforderung erhielten, entweder zurückzuführen, oder aus der Armee ganz auszuscheiden, wählte Grach das Letztere und erhielt mit seinem Abschiede den Vientennais-Charakter. Als der Kampf zwischen Rußland und der Türkei ausbrach, eröffnete sein Regiment bei Tortosen den Kriegszug mit Ruhm. Die zweite Batterie desselben zeichnete sich bei Geraut aus; mehrere andere Batterien fiuchten an der untern Donau bei Mostisin, Zulzisa und Jaskiska. Grach selbst begab sich im August 1853 nach Silistria, um der Artillerie für den Fall einer Belagerung Anweisung zu geben. Als er dies gethan hatte, war seine Aufgabe erledigt. Infolge seines vertragsmäßigen Verhältnisses mit der türkischen Regierung war er keineswegs verpflichtet, eine Function in dem belagerten Plaze zu übernehmen. Nur sein freier Wille bestimmte ihn dazu, und seine Anhänglichkeit an Mustafa Pascha, der mit wahrer Verehrung an ihm hing.

Die ersten russischen Parlamentäre, welche vor und in der ersten Zeit der Belagerung erschienen, wurden von Grach empfangen. Auch bei allen späteren Verhandlungen war er es allein, der für die Verſägung das Wort führte. Die ersten Unterhandlungen bezogen sich auf den Antrag des russischen Befehlshabers, Silistria zu übergeben, „damit unangenehme Verſchiebungen vermieden werden.“ Der Antrag wurde einfach abgewiesen. Nach dem Beginn des Angriffs wurde jede Verhandlung abgebrochen und nur

zeitweise noch ein russischer Parlamentär angenommen, wo es sich nach den mehrfach abgeschlagenen Stürmen auf die Arab-tabia um die Verdrängung der massenhaft umherliegenden Todten handelte.

Grach war die rechte Hand Mustafa Paschas. Dieser überließ sich ganz der Leitung seines Freundes, gab seinen Befehl, traf seine Anordnung, ohne erst den Rath Grachs eingeholt zu haben. Bald hatte der Letztere die ganze Belagerung des Plazes in seinen Händen, und schon nach kurzer Zeit gewannen seine Leistungen eine solche Bedeutung, daß der Sultan ihn zum Obersten ernannte und ihm den Nischan-istihbar-Orden überschickte. Schon nach den ersten Tagen der Belagerung mußte er auf Mustafa Pashas feinen Rath an der Arab-tabia aufgehen und sich in der Nähe des Oberbefehlshabers an Stambul-Ragn einquartieren, damit er stets mit seinem Rathgeber bei der Hand sei. Die Belagerung vertraute ihm so unbedingt, daß sie gegen die treifliche Gewisheit hatte, alle Befehle gingen von ihm aus. Dieser Bericht, den Mustafa an Omar Pascha abschickte, schloß mit den Worten: „Alles dieses ist mit Zustimmung des Miralir Grach geschehen.“

Der Tod zerriss das Freundschaftsband zwischen dem Türken und seinem europäischen Rathgeber. Mustafa Pascha wurde durch eine Bombe getödtet.

Der neue Befehlshaber von Silistria, Miralir Pascha, wollte selbstständig feilschen und benach die sich gegen Grach, dessen allgemeine Beliebtheit seinen Stolz verletzen mochte, anfangs fast. Grach trug sein Felsbetheit in die Stambul-tabia zurück. Es verging jedoch nur kurze Zeit, so fühlte Miralir Pascha, wie wenig er ohne den klugen Miralir auskommen könne. Grach überließ sich wieder nach Stambul-Ragn, und es stellte sich das Verhältnis her, das mit Mustafa Pascha bestanden hatte. In der That war Grach einzig, wie er die Pläne des Feindes erricht und durch Gegenmaßregeln zu Schanden machte, wie er in jedem schwierigen Falle, in jeder Verlegenheit aus seinem Reichtum an Anschaffungsmitteln schöpfte, wie er das zerstörte Material immer wieder zu ersetzen verstand. Was die Bewundrung der Soldaten für Grach am meisten nach sich, das war die Geschicklichkeit, mit der er jeden von den Russen angerichteten Schaden in kürzester Zeit auszubessern verstand. In den ersten Tagen der Belagerung kam es öfters vor, daß Soldaten, welche von glücklichen Ausfällen heimkehrten, Ehren oder Ränge der erkrankten Russen mitbrachten. Dieser Geschicklichkeit verdankte Grach mit so entscheidendem Erfolg, daß sie bald aufhörte, sogar bei den Balch-Beylitz. Diese Reize waren anfangs ganz erkannt, als sie statt der erwarteten Belohnung Strafe erhielten, aber sie täugten sich, als ihnen bedeutet wurde, die Verarmung der gefallenen Feinde bei einem ausserordentlichen Herrn des Sultans entgegen. Die Russen waren über die Denen zurückgezogen, als Miralir Hauptmann in Silistria Grachs Belohnung machte: „Man kann behaupten“, schrieb der österreichische Diplomat, „daß ihn jeder Soldat der Belagerung kennt. Man braucht mit ihm nur den Namen zu nennen und mit mehr Respekt als alle anderen Officiere gesüßt wird. In seinem Konat wird es noch jetzt keinen anderen, nicht leer, ununterbrochen kommen und gehen Generale und Officiere. Der demannigen, Voten aller Art. Mir jeder Wille, mit jeder Bewandlung wendet man sich an ihn, jeder Rath wird bei ihm eingeholt. Selbst höher stehende Officiere kommen zu ihm, um seine Verwerfung für Auszeichnungen oder Beförderungen in Anspruch zu nehmen.“ Nach der Aufhebung der Belage-

